

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementpreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prenumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltengröße mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 147.

Dienstag, den 18. December 1883.

8. Jahrg.

### Sächsische Nachrichten.

— Beim Herannahen des Weihnachtsfestes machen wir darauf aufmerksam, daß die Tagesbillets, welche auf den sächsischen Staats-eisenbahnen am Weihnachtsheligenabend oder am 1. Weihnachtstfeiertage gelöst werden, bis einschließlich 28. December Gültigkeit haben, also bezw. 5 und 4 Tage gelten, während sonst die Tagesbillets nur eine 3tägige Gültigkeit besitzen.

— Das die Nichtbeachtung des Verbots des Rauchens in den Nichtraucher-Cupees der Eisenbahnen unter Umständen strafbar ist, beweist die kürzlich erfolgte Verurtheilung eines Reisenden durch das Schöffengericht zu Solingen, bestätigt durch Urtheil der Strafkammer zu Elberfeld. Das Urtheil lautete auf eine Strafe von 15 Mark, im Nichtzahlungsfalle auf Haftstrafe von zwei Tagen, weil der Angeklagte trotz des Widerspruchs von Mitreisenden in einem durch eine Tafel als für Nichtraucher bestimmten Cupee geraucht hatte. Auch das Singen unanständiger Lieder in einem Cupee hat Veranlassung gegeben, daß zwei Reisende vom Schöffengericht zu Hagen zu je vier Tagen Gefängniß verurtheilt wurden. Namentlich dieses letztere Urtheil ist sehr am Platze. Denn absöcne Unterhaltungen werden in Eisenbahnwagen nur allzuhäufig seitens einzelner Reisenden gepflogen. Die Mitreisenden sollten dergleichen Unanständigkeiten als Vergehen gegen die Sittlichkeit nur stets zur Anzeige bringen und vor allen Dingen die Ausfegung der ungezogenen Menschen aus den Cupees verlangen.

— Der seitens des Staatsfiscus im Königreich Sachsen gegen die Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft angestrebte Proceß wegen Zahlung von 815,262 Mark und Zinsen als Mehrentschädigung für das zum Bau des Bahnhofes zu Dresden enteignete Terrain von dem früheren Kammergute Ostra in Dresden ist durch Verurtheilung der Berlin-Dresdener-Eisenbahn seitens des Reichsgerichts zu Leipzig zur Zahlung einer Entschädigung von 254850,08 Mk. nebst Zinsen (108269,11 Mk.) beendigt worden.

— Ein schlechter Ruhm für unser Sachsen ist die Thatsache, daß es in ganz Deutschland die meisten gerichtlichen Ehescheidungen zählt. Denn während selbst der Kammergerichtsbezirk Berlin bei 3,398,153 Gerichtseingefessenen 811 Fälle aufwies, übertraf Sachsen diesen und noch weit mehr alle andern Bezirke bei 2,972,865 Gerichtseingefessenen mit 868 Fällen. Einen gleich schlimmen Platz nimmt Sachsen in der Zahl der unehelichen Geburten. Berlin zählte nämlich 1881 auf 100 Geburten 13—14, Sachsen 12—13 uneheliche.

— Aue, 10. December. In einer zum Brunnlosgut gehörigen Scheune nächstigten am Sonnabend slavonische Handelsleute; einer derselben hatte das Unglück, vom Boden der Scheune auf die Tenne zu fallen, so daß er sehr schwere Verletzungen davontrug und in das Kreiskrankenstift gebracht werden mußte.

— Aue. Am Mittwoch Abends gegen 1/9 Uhr brannte in Auerhammer die zur mechanischen Weberei der Herren Lilienfeld & Co. gehörige Gasanstalt nebst einigen daranstoßenden Gebäulichkeiten total nieder. Hätte nicht die in der Fabrik befindliche Dampfprize sofort energisch eingegriffen und hätten sie darin nicht mehrere schleunigst am Platze erschienene fremde Spritzen thatkräftig unterstützt, so war für die gegen 300 Arbeiter beschäftigende Weberei die größte Gefahr vorhanden.

— VolkmarSDorf, 15. Decbr. Eine selten vorkommende Ursache theilweiser Erblindung wird durch folgenden Fall erklärt. Bis vor drei Wochen war die wohlgenährte zehnjährige Elisabeth W. vollständig gesund. Da klagte sie eines Tages, sie könne Nichts mehr ordentlich sehen, Manches verschwimme in einander, erscheine beweglich, doppelt, sie könne weder lesen noch schreiben, und trotzdem schaute sie mit den hellsten Augen in die Welt. Man dachte sich als Ursache davon die kalte Zugluft, welche während einer Nacht über das schlafende Mädchen gegangen war. Doch hätte in Folge dessen eine Nöthung, Entzündung der Augen entstanden sein müssen. Nach weiterer Nachforschung des bewährten Augenarztes Dr. Schröter in Leipzig stellte sich heraus, daß die Betroffene den Anfaß zur Diphtheritis gehabt, daß letztere sich aber auf die Augen gezogen, u. A. auch die Sehnerven gelähmt hatte und sonach also die wirkliche Ursache der Krankheit war.

— Sebnitz, 13. December. Der gestrige Tag verdient in den Blättern der Chronik von Sebnitz eine hervorragende Einzeichnung dadurch, daß an diesem Tage der seit 1844 schwebende sogenannte Gut Neidbergs Proceß durch Vergleich der beiden streitenden Parteien, die Stadtgemeinde Sebnitz einer- und der Gut-Neidbergs-Genossenschaft andererseits, beendet worden und erstere am selben Tage als Besitzerin des circa 70 Scheffel Areal betragenden Streitobjectes gegen Zahlung von 12,000 Mark an die Gegenpartei eingetragen worden ist. Dieser beinahe 40jährige Proceß hat beiden Theilen Tausende von Thalern gekostet, und wird es daher allgemein mit Freuden begrüßt, daß es den Bemühungen des Herrn Advocat Hempel in Dresden gelungen ist, diesen jedenfalls als Unicum existirenden Streitfall seiner Endschafft zugeführt zu haben.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Nach dreiwöchentlichem Aufenthalte in Spanien hat der deutsche Kronprinz am Freitage dieses Land, in welches ihn der ehrenvolle Auftrag seines kaiserlichen Vaters geführt hatte, wieder verlassen, um sich in der Hauptstadt Italiens einer nicht minder bedeutungsvollen Mission zu entledigen. Der Besuch des deutschen Kaisersohnes am Hofe von Madrid wird die freundschaftlichen Beziehungen, welche sich infolge der Anwesenheit des Königs Alfonso bei den Hamburger Manövern zwischen Deutschland und Spanien geknüpft haben, nur noch inniger gestalten und der so herzliche Empfang, den Kronprinz Friedrich Wilhelm allerwärts im Pyrenäenlande gefunden, beweist, wie rasch es demselben gelungen ist, sich die Sympathien des sonst gerade nicht so leicht zugänglichen spanischen Volkes zu erobern. Mit Genugthuung kann daher der hohe Herr auf seine spanische Reise zurückblicken und die herrlichen Punkte, die auf derselben gesehen, die historischen Stätten, auf denen sein Fuß gewellt, sie werden in seiner Erinnerung eine hervorragende Stelle einnehmen. Barcelona bildete das letzte Glied in der Reihe der spanischen Städte, welche die Ehre hatten, den erlauchten Gast König Alfonso's in ihren Mauern zu begrüßen und der Kronprinz wurde in der catalonischen Hauptstadt mit denselben Sympathiebezeugungen empfangen, die ihn allen anderen Orten Spaniens zu Theil geworden sind. Indessen sah er sich genöthigt, Barcelona nach kurzem Aufenthalte infolge eines wichtigen von Berlin eingegangenen Telegrammes noch am Freitage zu verlassen und dürfte er zur Stunde bereits in Genua gelandet sein, von wo aus sich der Kronprinz bekanntlich nach Rom begiebt.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in welchen verschiedene Ausschufsanträge angenommen und mehrere Petitionen von beschränktem Interesse erledigt wurden.

Die Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses boten in der vorigen Woche abgesehen von der Freitags-Sitzung wenig bemerkenswerthe Momente dar, so daß wir uns hierüber ziemlich kurz fassen können. Nachdem am Mittwoch der Antrag der Fortschrittspartei auf Abänderung der Städteordnung an die Gemeindec комиссия erwiesen worden war, setzte das Haus am Donnerstag die Specialberathung des Justizetats fort, der schließlich in allen seinen Theilen angenommen wurde. Am Freitage gelangte der Etat des Ministeriums des Innern zur Berathung und drehte sich die Debatte hauptsächlich um frühere Erklärungen des Ministers v. Puttkamer bezüglich der Haltung der Beamten bei den Wahlen. Wiederholt wies der Minister den ihm von liberaler Seite gemachten Vorwurf der Parteilichkeit zurück; Namens der Freiconservativen erklärte Abg. v. Hedlich, daß dieselben gegen die Abschaffung der geheimen Reichstagswahl seien. Der nationalliberale Abgeordnete Ennecerus beklagte die Aeußerungen des Ministers über die politische Stellung der Beamten und ebenso erklärte von der Centrumspartei Abg. v. Schorlemer-Alst seine Mißbilligung Herrn v. Puttkamer's, während von konservativer Seite Abg. v. Minnigerode für denselben eintrat. Abg. Eugen Richter brachte eine lange Reihe Wahlcuriosa aus dem Jahre -- 1858 zur Sprache, bei denen angeblich die Conservativen Wahlbeeinflussung ausgeübt haben sollen; auch sprach der fortschrittliche Redner seine Mißbilligung über das Socialistengesetz aus. Nach einer Entgegnung des Ministers v. Puttkamer endete die Debatte, welche von Anfang bis Ende einen äußerst